

Erfahrungsbericht
ERASMUS an der Universität Aarhus in Dänemark
Wintersemester 2015/16
Fachrichtung: Psychologie

Bewerbung, Vorbereitung und Anreise

Für mein Erasmus-Semester in Aarhus, das im September 2015 begann, musste ich mich schon früh entscheiden und bewerben. Die Bewerbungsfrist war im Februar 2015, jedoch waren die Unterlagen verglichen mit Bewerbungen für ein außereuropäisches Auslandssemester schnell zusammenzustellen. Kurz nach meiner Bewerbung bekam ich schon die Zusage und bekam ans Herz gelegt, mich möglichst schnell bei der Universität Aarhus zu bewerben, um mir ein Zimmer, die von der Universität zur Verfügung gestellt werden, zu sichern. Ich wählte meine Kurse und ließ mein Learning Agreement von den ERASMUS-Koordinatoren unterzeichnen. Die Kommunikation mit der Universität Aarhus verlief immer schnell und die Austauschstudierenden wurden schon vor Beginn des Auslandssemester mit vielen wichtigen Informationen versorgt. Ende August fuhr ich dann mit dem Zug los nach Aarhus. Wenn man sich ab drei Monate vorher um einen Sparpreis bei der Bahn bemüht, kommt man mit dem Zug ziemlich günstig und bequem nach Aarhus. Da nicht alles in meinen großen Koffer und meinen Rucksack reinpasste, ließ ich mir ein Paket zuschicken, was innerhalb weniger Tage eintraf. Am Bahnhof angekommen, wurde ich von meiner dänischen Mentorin, die mir von der Universität Aarhus zugeteilt wurde, abgeholt und zu meinem neuen Heim gebracht. Zudem konnte sie mir vor der Anreise und in den ersten Wochen in Aarhus meine Fragen beantworten.

Wohnen

Da ich mich rechtzeitig bei der Universität Aarhus um ein Zimmer in Campus-Nähe beworben habe, bekam ich glücklicherweise ein sehr zentral gelegenes Zimmer in einem shared facility house zugeteilt. Zwölf andere Austauschstudenten wohnten mit mir in dem Haus und wir teilten uns Küche, Bad, Waschmaschine und Garten. Einmal pro Monat hatten wir eine cleaning inspection, sodass sichergestellt war, dass das Haus einigermaßen sauber blieb. Andere Austauschstudenten hatten weniger Glück und mussten sich entweder auf dem privaten Wohnungsmarkt nach einer teuren Bleibe umschauen oder wohnten einige Kilometer außerhalb von Aarhus. Manche Austauschstudenten bekamen auch einen Platz in einem Wohnheim und lebten fast ausschließlich mit Dänen zusammen. Mein Rat ist, egal welche Unterkunft man von der Uni zugeteilt bekommt, diese anzunehmen, da es sonst schwieriger ist, eine Unterkunft zu finden.

Universität und Studium

Wie ich schon vor meiner Anreise merkte, gab sich die Universität auch weiterhin viel Mühe, um all die Probleme der Austauschstudenten zu lösen und ihnen ein unvergessliches Semester zu bereiten.

Bevor die eigentliche Vorlesungszeit im September losging, gab es eine Einführungswoche, unter anderem mit Campus-Führungen und einer Bibliotheksführung. Zudem bekamen wir eine SIM-Karte geschenkt, mit der ich relativ günstig nach Deutschland telefonieren konnte.

Da ich Master-Studentin bin, musste ich zwei Kurse à 15 ECTS belegen. Für jeden Kurs musste ich wöchentlich einige Paper als Hausaufgabe lesen und mir Diskussionsfragen überlegen. Pro Kurs hatten wir wöchentlich eine Präsenzzeit von drei Stunden. Die Zeit ging immer schnell um, da viel diskutiert wurde und zu kritischem Denken angeregt wurde. Zudem mussten wir in Kleingruppen eine oder zwei Präsentationen pro Kurs halten. Zum Schluss des Semesters, sozusagen als einen Teil der Abschlussprüfung, erstellten Master-Studenten ein Poster pro Kurs und hielten eine Präsentation dazu. Der zweite Teil der Abschlussprüfung bestand in einem Essay pro Kurs, das Anfang Januar online eingereicht werden konnte. Ich bin gerne in die Kurse gegangen, da die Dozenten motiviert waren, die Kurse interaktiv gestaltet waren und man in den Kuchenpausen auch gut mit den Dänen ins Gespräch kam. Zudem gefiel mir die familiäre Atmosphäre an der Universität, da Dozenten beispielsweise immer mit dem Vornamen angesprochen werden.

Sprache

Die Kurse, die ich besuchte, wurden alle auf Englisch gehalten. Zudem sprechen die Dänen sehr gutes Englisch, da Filme nicht synchronisiert werden und sich die Dänen daher schon früh mit dem Englischen auseinandersetzen müssen. Man kommt also sehr gut zurecht, wenn man Englisch spricht. Natürlich wollte ich trotzdem etwas Dänisch lernen und meldete mich für einen kostenlosen Sprachkurs an, <http://www.laerdansk.dk/>. Da es sehr viele Anmeldungen gab, konnte mir zu Beginn des Semesters kein Sprachkurs angeboten werden, was ich sehr schade fand. Obwohl ich letztendlich keinen Sprachkurs gemacht habe, kenne ich nach einigen Monaten in Dänemark doch einige dänische Worte und Dänisch zu verstehen ist einfacher als gedacht, wenn man die Worte sieht. Viele dänische Wörter sind ähnlich wie im Deutschen. Versucht man allerdings das gesprochene Dänisch zu verstehen, hört sich das eher an wie man mit einer heißen Kartoffel im Mund sprechen würde. Es ist auf jeden Fall eine Bereicherung Dänisch zu lernen, mit Englisch allein kommt man aber auch sehr gut zurecht.

Finanzielles

Wer sich für ein Auslandssemester in Dänemark entscheidet, sollte auf jeden Fall bedenken, dass die Lebenshaltungskosten deutlich höher als in Deutschland sind. Die Mieten sind höher, Lebensmittel, vor allem Milchprodukte und Obst und Gemüse, sind teurer, Alkohol ist teurer, Essen gehen oder Kaffee trinken ist viel teurer. Mein Tipp ist, möglichst zuhause zu kochen. Selbst die Dänen bringen ihr Lunchpaket zur Arbeit mit. Einige Discounter wie zum Beispiel ALDI Nord und REMA 1000 relativ günstig und wenn man sich an diese hält, kann man etwas sparen. Zudem ist im Studentenhaus oder auf der Freitagsbar auf dem Campus beispielsweise Bier günstiger als in einer Bar in der Innenstadt. Zu Beginn des Semesters bekommt man auch Gutscheine für Museumseintritte etc.

Stadt und Alltag

Die Stadt Aarhus hat kulturell Viel zu bieten. Eines der Highlights ist das Kunstmuseum ARoS mit dem Regenbogen-Panorama. Jeder Austauschstudent, den ich kenne, war mindestens zweimal dort. Ein weiteres Highlight waren auch die Aarhus Festwoche Anfang September. In dieser Woche ist die ganze Stadt auf den Beinen, trinkt und feiert. Zahlreiche Bands treten verteilt in der ganzen Stadt auf. In dieser Zeit haben auch teure Restaurants Angebote vergünstigt essen zu gehen. Auch Architekturbegeisterte kommen in Aarhus auf ihre Kosten. Nicht nur Kultur macht die Stadt Aarhus so lebenswert. Auch die Lage am Meer trägt zu einer hohen Lebensqualität bei. Ende August konnte ich noch baden gehen und einige Dänen wagen sich sogar noch im Dezember ins eiskalte Wasser!

Sport prägt das Stadtbild. Die Dänen sind mit ihren Fahrrädern unterwegs. Auch ich kaufte mir gleich an meinem zweiten Tag in Aarhus ein günstiges Fahrrad, <http://dba.dk>. Ein Fahrrad macht das Fortbewegen viel einfacher, günstiger und man betätigt sich gleich sportlich, weil Aarhus etwas hügelig gelegen ist. Die Fahrradwege sind super ausgebaut, man kann locker zu zweit nebeneinander fahren. Auch sind die Autofahrer rücksichtsvoll. Viele Dänen gehen außerdem regelmäßig joggen und man kann sich leicht von diesem Sporteifer auf schönen Joggingstrecken durch den Wald und am Meer entlang anstecken lassen. Der Universitätsport ist leider nicht so reich an Angeboten wie in Heidelberg, sodass ich mich dazu entschied, mich im Fitnessstudio anzumelden, <https://www.fitnessworld.com/dk/>. Da ich ein gutes Angebot bekam, war der Mitgliedsbeitrag preislich völlig in Ordnung und ohne Mindestvertragslaufzeit.

Das Studentenhaus organisiert jede Woche eine Party, auf der vor allem zu Beginn des Semesters die meisten Austauschstudenten anzutreffen sind, <http://www.studenterhusaarhus.dk/>. Zudem kann man sich im Studentenhaus ehrenamtlich engagieren und bei vielen weiteren Events schnell Kontakte knüpfen. Da man als Austauschstudent nicht zwangsläufig enge Kontakte zu den einheimischen Studenten knüpft, gibt es das Friendship Ambassador Programm, bei dem ich mich anmeldete. Die Idee ist, dass jedem Dänen ein Austauschstudent zugeteilt wird. Durch das Programm bekommt man nicht nur kostenlose Eintritte und Rabatte für Cafés oder Restaurants, sondern man kann mehr über die dänische Kultur kennenlernen, bei gemeinsamen Kochabenden beispielsweise, und Freundschaften mit Dänen aufbauen. Jeden Monat veranstaltet das Studentenhaus zudem einen Flohmarkt, bei dem vor allem Frauen zu super günstigen Preisen Kleidung von anderen Studentinnen kaufen können. Auch in anderen Orten der Stadt gab es häufig Flohmärkte für Kleidung oder Deko-Artikel. Schade, dass es das in dieser Fülle nicht in Deutschland gibt.

Wer die Feierkultur der dänischen Studenten erleben möchte und dabei günstig feiern gehen möchte, sollte die Freitagsbar nicht verpassen! Jeden Freitag gibt es auf dem Campus verteilt Studentenpartys von verschiedenen Fakultäten, die man als Erasmus-Student nicht verpassen sollte. Das Gute ist, dass hier auch gerne Dänen hingehen und die Getränke unschlagbar günstig sind. Die Freitagsbar beginnen teilweise schon nachmittags und gehen bis spät in die Nacht.

Wer ein Auslandssemester macht, erkundet normalerweise auch die Umgebung. Mit dem Bus kommt man günstig nach Kopenhagen, <http://www.abildskou.dk/en/> und mit einem Mietwagen kann man zum Beispiel Skagen und die Westküste Dänemarks erkunden. Mit der Fähre kann man relativ günstig nach Göteborg in Schweden und Oslo oder Bergen in Norwegen fahren. Für eine Reise durch Dänemark nutzte ich beispielsweise die Herbstferien Mitte Oktober.

Fazit

Wer nichts gegen Wind und etwas Kälte hat, das Meer mag, sein Englisch verbessern möchte, die Natur mag und den höhere Lebenshaltungskosten nicht abschrecken, ist in Aarhus für ein Erasmus-Semester bestens aufgehoben! Die Universität ist gut organisiert, die Dozenten und Dänen und alle sehr nett und hilfsbereit. Die Dänen wissen eindeutig, wie man feiert und in der Stadt gibt es so viele Angebote, dass es garantiert nicht langweilig wird und für jeden etwas dabei ist.